

QUETTGENMEIJER
SCHILDLINGSTRASSE 31
10179 BERLIN
MAIL@QUETTGENMEIJER.COM
T.+49 (0)30 2804 5805

OPENING
14/06/08, 19:00-21:00
OPEN
TUESDAY-SATURDAY
12:00-18:00

KEREN CYTTER

LES
RUISSELEMENTS
DU DIABLE

14/06-
12/07/08

14/06-12/07/08

Eine Bühne, nicht zu groß, professionell ausgestattet aber etwas verworren. Eher die Architektur eines Kulturzentrums oder eines Off-Theaters. Im Vordergrund stehen ein paar große Sporttaschen, die Tänzer haben offensichtlich ihr Training beendet und nach und nach treffen Malina und ihre Freunde ein. Das Licht im Zuschauersaal geht aus – aber es gibt niemanden, der die Scheinwerfer bedient.

Petar—Wo ist denn hier das Licht?

Andrea—Der Strom im Saal wird nachmittags ausgestellt, da kann man nichts machen.

Karla—Aber die Lampen über der Bühne gehen doch.

Andrea—Die werden oben geschaltet, die gehen immer.

Karla—Es ist heiß hier.

Petar—Wann kommt denn Malina?

Inka—Bestimmt gleich. Sie ist immer pünktlich, wenn sie sagt, drei Uhr, kommt sie auch, ganz sicher.

Andrea: Ich dachte, Ihr versteht Euch nicht mehr, sie will nicht mehr mit Dir arbeiten.

Petar—Das war nur, weil sie sauer war. Ich hatte ihre Tapes verwendet, für meine Aufführung. Das war auch o.k. für sie. Die Musik ist ja von mir. Aber sie hat es nicht ertragen, dass wir den neuen Film nur im Hintergrund verwendet haben. Und weil unser Auftritt keine zwanzig Minuten dauert, haben wir ihn nicht in voller Länge gezeigt. Das wäre auch komisch gekommen. Wir liegen alle vorne an der Rampe und im Hintergrund küssen sich diese französisch sprechenden Berliner.

Inka—Warum hast Du den Film überhaupt gezeigt? Ich finde, er ist so lang und wiederholt sich dauernd.

Petar—Ich hätte auch lieber nur meine Musik gespielt, es ist eines

meiner letzten Projekte gewesen. Hier.

Er zieht geräusch-abschirmende Kopfhörer aus seiner Jacke und einen iPod.

Petar—Es ist das beste, was ich seit langem gemacht habe. So seltsam, ich meine, schon der Auftrag. Es war von Anfang an eine Komposition für Malina. Sie hat sich das ausgedacht – dass sie wie traditionelle, russische Musik klingen soll.

Inka—Für mich klingt es auch irisch. Mit den Instrumenten, dieser Flöte.

Petar—Aber da ist auch ein Akkordeon.

Inka—In den Lagen quitscht es fast wie Dudelsack.

Petar—Kann sein. Eigentlich klingt alle Folk-Musik doch irgendwo ähnlich. Aber sie hätte es nie erlaubt, dass ich den Sound ohne die Bilder nehme. So war es aber auch verkehrt.

Malina—Hallo.

Petar—Ach, Malina – ist es schon drei?

Inka—Ja.

Petar—Und? Wie geht es Dir?

Malina—Gut. Die Sonne scheint und ich habe versucht, meinen Teppich zu waschen und zu trocknen. Erst mit einem Schaum aus der Flasche. Und dem Staubsauger. Dann in der Badewanne. Diesen weißen Teppich. Er ist so schnell schmutzig geworden, aber ohne ihn sieht dieses Zimmer so kahl aus, nur das Bett und die Laken und die Lampe. Wie bei einem Junkie. Mit dem neuen Teppich war es irgendwie elegant, wie eingerichtet.

Inka—Hast du gesehen, bei „Something Happened (Serious)“ auf YouTube hat jemand als Kommentar „awesome“ geschrieben. Wie bei einem Clip.

Malina—Das ist toll, wirklich toll. Nein, ich bekomme eigentlich überhaupt keine Bemerkungen. Auch nicht auf meinen Wikipedia-Eintrag. Alle meine Freunde haben etwas geschrieben – aber niemand sonst. Es läuft überhaupt

nicht. Ich habe sechs Ratings und so was wie 1633 Zuschauer, das ist nichts. Wir müssen den Film so machen, dass er viele Leute interessiert, Revolution ist ein gutes Thema. Aber es muß eine Form haben, etwas, das man schneller versteht.

Esteban—Mach doch etwas mit Tieren, das geht immer.

Petar—Wie diese spielenden Hunde, oder das Ferkel. Oder Bären.

Malina—Das ist gut: Vielleicht können wir einen Kampf inszenieren. Leo und Peter.

Leo—Mit Masken?

Malina—Nein, Ihr tragt Handschuhe aus Fell. Oder große Mützen.

Petar nimmt die Kopfhörer zurück. In dem Moment, wo er seinen iPod ausschaltet, flammt der CD-Player am Bühnenrand auf und setzt ein, ein paar Takte Klaviermusik. Weil die Musik sehr schön klingt, horchen alle auf und entspannen sich. Doch die Sätze werden lauter und wirken monoton.

Inka—Die von der Compagnie haben ihre Musik vergessen.

Petar—Das ist wirklich furchtbar. Schau mal, das geht Stunden.

Esteban—Nein – ein ganzes Leben. Ich meine, die Tänzer.

Malina—Hast Du schon aufgezeichnet, wo wir den Screen hinstellen?

Esteban—Wo Du willst. Ich dachte, wir teilen das Foyer so ab, dass es einen engen Eingang gibt und der Rest wie ein großer Kinosaal wirkt.

Malina—Dann zeige ich auf der kleinen Seite jeden Tag fünf oder sechs Filme und den neuen Film auf der anderen Seite.

Esteban—Das ist gut, wie ein kleines Festival, Montag, Dienstag, Mittwoch – immer ein anderer Film.

Malina—Ich meinte, jeden Tag fünf oder sechs Filme.

Esteban—Auch gut, mit festen

Anfangszeiten. Wie ein Malina-Festival.

Malina—Ich habe genug, ich kann jeden Tag fünf oder sechs Filme zeigen.

Inka—Ich habe etwas von Dir auf Arte gesehen. Nach Mitternacht. Einfach so.

Malina—Ja, vor allem der Hauptdarsteller war stolz. Viele haben ihn erkannt. Im Fernsehen. Ich will einen Film machen, den wirklich viele Leute sehen. Eine Serie vielleicht. Oder einen Blockbuster. Wir machen aus dem Revolutionsstück eine Mini-Serie. Mit fünf oder sechs Folgen. Auf YouTube. Und verlinken uns mit den ganzen Teenagern. Es spricht sich herum. Und dann kommt der Spielfilm.

Jemand schleppt einen einzelnen Scheinwerfer herbei und richtet ihn auf ihren Rücken. Als sie aufsteht, erscheint ihre Silhouette wie ein Schattenriss.

Malina—Wir haben noch eine Stunde Zeit. Dann müssen wir raus. Könnt Ihr Euch alle noch einmal so aufstellen wie gestern, aber auf Stühlen?

RÜTTGENMEIJER
SCHILRINGSTRASSE 31
10179 BERLIN
MAIL@RUETTGENMEIJER.COM
T.+49 (0)30 2804 5805

KEREN CYTTER
LES RUISSELEMENTS DU
DIABLE

14/06-12/07/08

A stage, not too big, professionally equipped, but a bit run down. Rather the architecture of a cultural centre or an Off-Broadway theatre. In the foreground, there are a few big gym bags. The dancers have obviously finished their training and little by little, Malina and her friends arrive. The light in the auditorium goes out – but there is nobody who operates the flood lights.

Petar—Where is the light here?

Andrea—The electricity in the hall gets switched off in the afternoon – nothing you can do about it.

Karla—But the lights above the stage are still working.

Andrea—They get switched on at the top, they always work.

Karla—It's hot in here.

Petar—When does Malina arrive?

Inka—Definitely soon. She's always on time. If she says three o'clock, then she'll certainly be there.

Andrea—I thought you two were not getting on very well at the moment, she doesn't want to work with you anymore.

Petar—That was just because she was angry. I had used her tapes for my performance. That was fine by her. It is my music after all. But she couldn't stand that we used the new film only in the background. And because our performance lasts less than twenty minutes, we didn't show it in its full length. That would have been strange. Us lying at the front of the forestage, and in the background, there are these French speaking Berliners kissing.

Inka—Why did you show the film in the first place? I think it's so long and repeats itself constantly.

Petar—I would have rather just played my music. It was one of my latest projects. Here.

He pulls ambient noise reducing headphones and an iPod out of his jacket.

Petar—It's the best I've made in ages. So strange, I mean, the assignment already. It was a composition for Malina right from the start. She'd thought it out – that it should sound like traditional, Russian music.

Inka—To me, it also sounds Irish. With the instruments, this flute.

Petar—But there's also an accordion.

Inka—In the pitches, it squeaks nearly like bagpipes.

Petar—Could be. Actually, all folk music somehow sounds similar. But she would never have allowed me to use the sound without the images. But this way was wrong as well.

Malina—Hello.

Petar—Ah, Malina – is it three already?

Inka—Yes.

Petar—And? How are you?

Malina—Fine. The sun's shining and I've tried to wash and dry my rug. At first with bottled foam. And the vacuum cleaner. Then in the bath tub. This white rug. It got dirty so quickly, but without it, this room looks so bare, just the bed and the sheets and the lamp. Just like a junkie's place. With the new carpet, it was somehow elegant, furnished.

Inka—Did you see? On YouTube someone has written "awesome" as a comment on "Something Happened (Serious)". Just like for a clip.

Malina—That's great, really great. No, I hardly get any comments really. Also not on my Wikipedia entry. All my friends have written something – but apart from that, nobody. Nothing's happening. I have six ratings and something like 1633 viewers, that's nothing. We have to make the film such that it interests a lot of people. Revolution's a good subject. But it has to have a form, something that you can understand quickly.

Esteban—Why don't you do something with animals. That always works.

Petar—Like these playing dogs, or

the piglet. Or bears.

Malina—That's good. Maybe we can stage a fight. Leo and Petar.

Leo—With masks?

Malina—No, you wear furry gloves. Or big caps.

Petar takes back the headphones. In the moment he turns off his iPod, the CD player at the edge of the stage lights up and starts to play a few bars of piano music. Because the music sounds very nice, everyone listens and relaxes. But the sentences become louder and seem monotonous.

Inka—The people from the Compagnie have forgotten their music.

Petar—That's really awful. Look, it goes on for hours.

Esteban—No – a whole life. I mean, the dancers.

Malina—Have you already drawn in where we will put the screen?

Esteban—Wherever you want. I thought we'd box off the foyer such that there's only a small entrance and the rest seems like a big cinema hall.

Malina—Then every day, I'll show five or six films on the smaller side and the new film on the other side.

Esteban—That's good. Like a small festival. Monday, Tuesday, Wednesday – always a different film.

Malina—I meant five or six films every day.

Esteban—Fine as well, with fixed starting times. Like a Malina festival.

Malina—I've got enough. I can show five or six films every day.

Inka—I've seen something from you on Arte. After midnight. Just like that.

Malina—Yes, especially the leading actor was proud. Lots of people have recognised him. On TV. I want to make a film that really a lot of people will see. A series maybe. Or a blockbuster. We turn the revolution piece into a mini-series. With five or six episodes. On

YouTube. And we connect with all the teenagers. It will get around. And then there'll be the movie.

Somebody drags in a single floodlight and points it onto her back. As she gets up, her outline appears like a silhouette.

Malina—We have one more hour. Then we have to leave. Can you all position yourselves again like yesterday, but on chairs?

QUETTGENMEIJER
SCHIEDLINGSTRASSE 31
10179 BERLIN
MAIL@QUETTGENMEIJER.COM
T.+49 (0)30 2804 5805



